



Datum

20.09.2007

Nummer

Thema

Verkehr/Presse-Radtour

Redaktion

-CS-

Claudia Hämmerling, verkehrspolitische Sprecherin, erklärt:

Mehr Sicherheit für RadfahrerInnen schaffen

Derzeit findet europaweit die Woche der nachhaltigen Mobilität statt. Der Berliner Beitrag dazu ist kümmerlich. Die heutige Fahrradtour der Verkehrssenatorin Junge-Reyer mit geladenen Gästen ist die Hauptattraktion des Senats für nachhaltige Verkehrspolitik.

Es ist richtig, dass sich die Infrastruktur für den Radverkehr in den letzten Jahren verbessert hat. Bündnis 90/ Die Grünen unterstützen die Bemühungen des rot-roten Senates, die weitere Verbesserung der Radinfrastruktur im Haushalt finanziell zu sichern.

Doch nicht immer wird mit neu gebauter Infrastruktur auch das Radfahren einfacher und sicherer. Im Gegenteil: Die benutzungspflichtigen Radwege rund um den Potsdamer Platz und am Hauptbahnhof zwingen FußgängerInnen und Radfahrende ständig in gefährliche Konflikte (s. Fotos). Die einfache und sichere Alternative in Form von Radverkehrsstreifen auf der Fahrbahn wird nicht gebaut, um den Autoverkehr nicht zu beeinträchtigen. Dabei liegt der Radverkehrsanteil in Teilen der Innenstadt mittlerweile bei 20 bis 25 Prozent.

Auch Busspuren stehen nur eingeschränkt zur Verfügung, weil ihre Gültigkeit zeitlich eingeschränkt ist (s. Foto). Das Ergebnis: Nicht nur Busse stehen im Stau. Auch Radfahrende befinden sich plötzlich eingezwängt zwischen parkenden und eng an ihnen vorbeifahrenden Fahrzeugen. Das ist Radfahren für Todesmutige!

Extreme Gefahrenstellen wie die Chausseestraße oder die Friedrichstraße, in denen sich der Radverkehr zwischen Straßenbahnschienen und parkenden Autos hindurchschlängeln muss, sollen auf absehbare Zeit nicht entschärft werden. Bürokratische Blockaden zwischen Bezirken und Verkehrslenkung verhindern den zügigen Neubau von Radspuren. Die in anderen Städten zum Standard gehörende rote Markierung der Radspur im Kreuzungsbereich fehlen in Berlin fast völlig.

Mit 12 getöteten RadfahrerInnen hat sich die Zahl der im Radverkehr ums Leben gekommenen Menschen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verdoppelt.

Fazit: Die Infrastruktur für den Radverkehr hat sich in Berlin spürbar verbessert. Da der Autoverkehr aber weiterhin Vorrang hat, bleibt die Radverkehrsstrategie des Senates Stückwerk. So bleibt Insbesondere die Sicherheit auf der Strecke.

Daher fordern Bündnis 90/ Die Grünen:

- In allen Straßen ohne eigene Radverkehrsanlagen gilt Tempo 30
- Keine benutzungspflichtigen Radwege entlang hochfrequentierter Bürgersteige und Bushaltestellen
- Trennung der Grünphasen von rechtsabbiegenden Fahrzeugen und geradeaus fahrenden RadlerInnen
- Rote Markierung der Radspuren an hoch frequentierten Kreuzungen
- Aufzugprogramm bei Regionalbahn, U- und S-Bahn auch im Sinne eines attraktiven Radverkehrs
- an Plätzen und Straßen mit hohem Radverkehrsanteil sind Stellplätze für Autos sind in Stellplätze für Fahrräder umzuwandeln
- Vereinfachung der Verwaltungsstrukturen zur Genehmigung von Radanlagen



Am **Samstag, den 22. September** findet in ganz Europa wieder der jährliche "**euro-paweite autofreie Tag**" statt. In Frankfurt, München, Nürnberg, Ulm oder Weimar werden in diesen Tagen Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Laute und gefährliche Verkehrsachsen verwandeln sich plötzlich in urbane "Wohlfühloasen". ÖPNV-Gratisfahrten laden zum Umsteigen auf Bus und Bahn ein.

In Frankfurt/M wird eine zentrale Verkehrsachse sogar für drei Tage zum autofreien Aktionsraum.

Und Berlin? Hier heißt das Motto wie jedes Jahr: "**Ganz Europa autofrei - Berlin ist wieder nicht dabei!**" Doch Verkehrssenatorin Junge-Reyer lehnt autofreie Tage strikt ab, „weil das Bewusstsein, das zum Beispiel in Italien durch autofreie Tage geschaffen werden soll, in Berlin längst vorhanden ist.“ [dort erfreuen sich die autofreien Tage großer Beliebtheit]. Da muss auch Umweltsenatorin Lompscher passen. Beim Umweltfestival im Sommer 2007 hatte sie sogar zwei autofreie Tage in Aussicht gestellt. Doch gemeinsam mit der SPD verhinderte die Linkspartei durch Nichtbehandlung des bündnisgrünen Antrags für einen autofreien Tag in Berlin am 22.09. die Diskussion über nachhaltige Mobilität.

Doch Bündnis 90/ Die Grünen nehmen nicht hin, dass Berlin wieder die Chance verpasst, gemeinsam mit vielen anderen europäischen eine Zeichen für eine zukunftsfähige Mobilität und damit mehr Klimaschutz in Städten zu setzen.

Wir werden dieses Zeichen setzen:

Um **10.30 Uhr** werden wir mit unserem **Riesentransparent "Ganz Europa autofrei - Berlin ist nicht dabei"** am **U-Bahnhof Eberswalder Straße** die Kreuzung Schönhauser Allee "besetzen". Jeweils mit Beginn der viel zu kurzen Grünphasen werden wir mit unserem Riesentransparent und Flugblättern gemütlich über die Straßen schlendern und fordern, dass zumindest einmal im Jahr die Straßen den Menschen ohne Autos und Motorräder gehören sollten.

Ab **11.00 Uhr** werden wir dann in der benachbarten **Gneiststraße/Ecke Greifenha gener Straße** gemeinsam mit den AnwohnerInnen in einem großen gemütlichen **Frühschoppen** mitten auf dem Platz für einen autofreien "Gneistplatz" demonstrieren.

Frühstück vorhanden, Frühstücksgäste willkommen!